Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 47 (1990)

Heft: 5

Artikel: Entwicklung des Schwimmens mit Flossen

Autor: Vautravers, Jacques

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993440

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

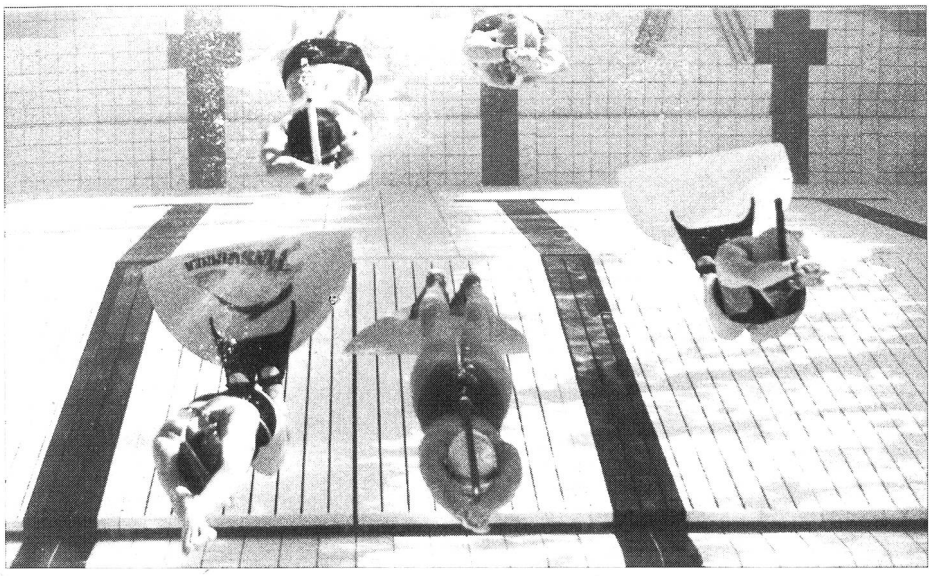
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

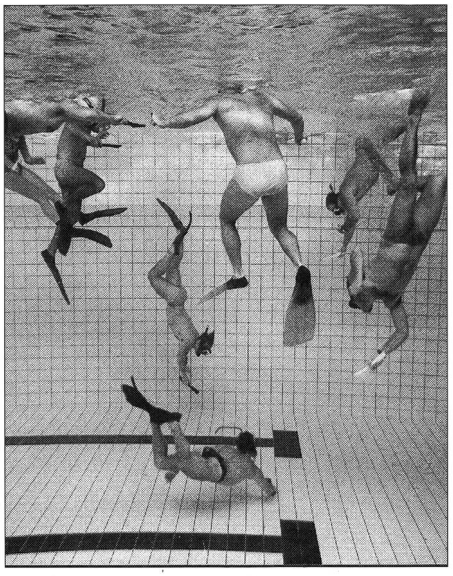
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Entwicklung des Schwimmens mit Flossen

Jacques Vautravers, Verantwortlicher der Fachrichtung H
im J+S-Sportfach Schwimmen

Die Kunst des Freitauchens ohne Sauerstoffgerät hat sich in der ganzen Entwicklung der Menschheit immer wieder offenbart. Bereits vor 4500 Jahren, vermutlich sogar schon früher, gab es Freitaucher. In der Tat hat man in Mesopotamien mit Perlen verzierte Kunstgegenstände gefunden. Diese Perlen aber stammten von Perlmuscheln, die auf dem Meeresgrund lagen. Sie konnten einzig durch Tauchen heraufgeholt werden. Da es noch keine Taucherausrüstungen gab, steht fest, dass es sich um Freitaucher handeln musste.

Freitauchen seit Jahrtausenden

Aus einer näher liegenden Zeit (vor ungefähr 3200 Jahren) wurden auch in Kunstgegenständen eingelegte Perlen gefunden, die sich in den im Meer versunkenen Ruinen der Dynastie von Theben befanden. Es ist auch bekannt, dass sowohl die Griechen als auch die Römer einen grossen Gebrauch von Schwämmen machten, die nur auf dem Meeresgrund gesammelt werden konnten. Mannigfaltige Meeresprodukte wurden von gewissen antiken Völkern verwendet. Archäologen legten zum Beispiel mit dem kaiserlichen Purpur gefärbte Stoffe und Gewebe frei, das aus Weichtieren gewonnen wurde. Aber nicht nur unsere Kultur zählt grosse Freitaucher. Menschen aus den Stämmen der Salomon-Inseln tauchen seit Jahrtausenden. Man hat merkwürdige, kleine, aus Holz geschnitzte Taucherbrillen gefunden. Da zu jener Zeit (vor mindestens 3000 Jahren) das Glas noch ganz unbekannt war, bestanden die Gucklöcher der Brillen aus dem Schildpatt von Schildkröten, das von Hand ganz fein bis zur Durchsichtigkeit gehobelt war. Ähnliche Brillen hat man in Persien, in Ceylon, im Roten Meer und im Pazifik gefunden.
Spanische Chroniken aus dem XVI. Jahrhundert berichten von den aussergewöhnlichen Leistungen indianischer Ureinwohner der Antillen. Die Spanier liessen sie für einen Hungerlohn auf die zahlreichen Schiffswracks tauchen, die Gold und Silber transportierten und regelmässig um den Archipel herum und besonders auch längs der Küste von Florida strandeten und untergingen.
Heute gibt es noch auf der ganzen Welt viele Völkergruppen, die vom Erlös des Freitauchens leben.

Flossen-Fischer

Um das Untertauchen zu erleichtern, haben die polynesischen Fischer Flossen aus grossen Blättern hergestellt. Der französische Kapitän de Corlieu hat diese Fischer beobachtet und nachgeahmt, indem er Flossen aus Gummi anfertigte, anfänglich vor allem zu militärischen Zwecken. De Corlieu und Fernez, ebenfalls ein Franzose, haben die ersten weichen Taucherbrillen aus Gummi in den Handel gebracht, die mit kleinen, abnehmbaren, unzerbrechlichen Gläsern versehen waren.

Entwicklung zum Wettkampf

Der Mensch neigt von Natur aus dazu, sich mit seinesgleichen zu messen. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg sind die ersten Schwimmwettkämpfe mit Flossen durchgeführt worden.
In den fünfziger Jahren hat die Gründung der Nationalverbände dieser Sportart sowie des Weltverbandes des Unterwassersportes (Confédération mondiale des activités subaquatiques, CMAS) das Schwimmen mit Flossen zum Aufschwung gebracht, so dass man gegen Ende der sechziger Jahre den ersten offiziellen Europameisterschaften beiwohnen konnte. Damals besassen die Schwimmer Flossen aus Gummi, auf denen eine Verspannung aus Stahl montiert war.
Ein Schritt vorwärts wurde in den siebziger Jahren getan: zuerst indem man die schweren Stahlverspannungen durch die leichtere und nervigere Glaswolle ersetzte, ferner dank dem Auftreten der Einzelflosse, was diesen Sport grundlegend veränderte. Bis dahin hatten die Schwimmer die klassischen Techniken des Crawls kopiert und angepasst. Die Einzelflosse hat ein neuartiges Verfahren eingeführt durch Nachahmung der Bewegungen der Säugetiere des Meeres, was die Schaffung einer neuen Sportart ermöglicht hat.

Im Jahre 1986 wurde der Weltbund des Unterwassersportes (CMAS) dank dem Schwimmsport mit Flossen vom Internationalen Olympischen Komitee (IOK) anerkannt.

Flossenschwimmen in J+S: Fachrichtung H

Das Schwimmen mit Flossen, das im Jahre 1988 Gestalt angenommen hat, ist die achte Orientierung (Fachrichtung H) der Sportbranche Schwimmen geworden. Das angestrebte Ziel ist, die Liebhaber des nassen Elementes mit dieser Disziplin vertraut zu machen. Ihre Besonderheit besteht in der Vielfalt: Unterwasser-Orientierung, Unterwasserspiele, Wettschwimmen, FMS (Flossen – Maske – Schnorchel) in der Schule und Lebensretter-ABC.
Wichtig ist übrigens, die Fachrichtung H vielseitig zu gestalten, um über eine möglichst grosse Anzahl von Leitern verfügen zu können.
Damit genügend «Kader» gewährleistet sind, und um Kurse für «Leiter J+S Schwimmen mit Flossen» unter den besten Voraussetzungen veranstalten zu können, ist unerlässlich, Spezialkurse durchzuführen. Diese Einführungsphase ist für einen Zeitabschnitt von drei Jahren vorgesehen (von 1989 bis 1991).
Ab 1992 müssen alle Leiter und Trainer, die ausserhalb von J+S stehen, die obligatorische vollständige (und nicht partielle) Ausbildung absolvieren.

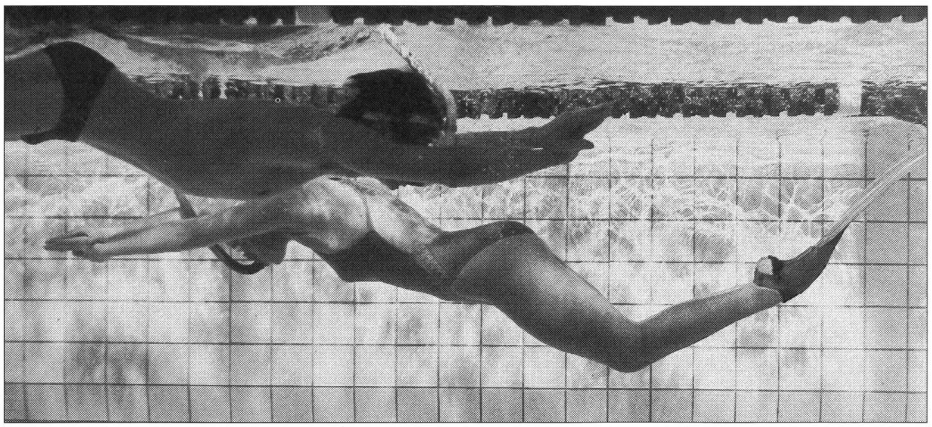
Die verschiedenen Orientierungen der Fachrichtung Schwimmen H

Unterwasser-Orientierung

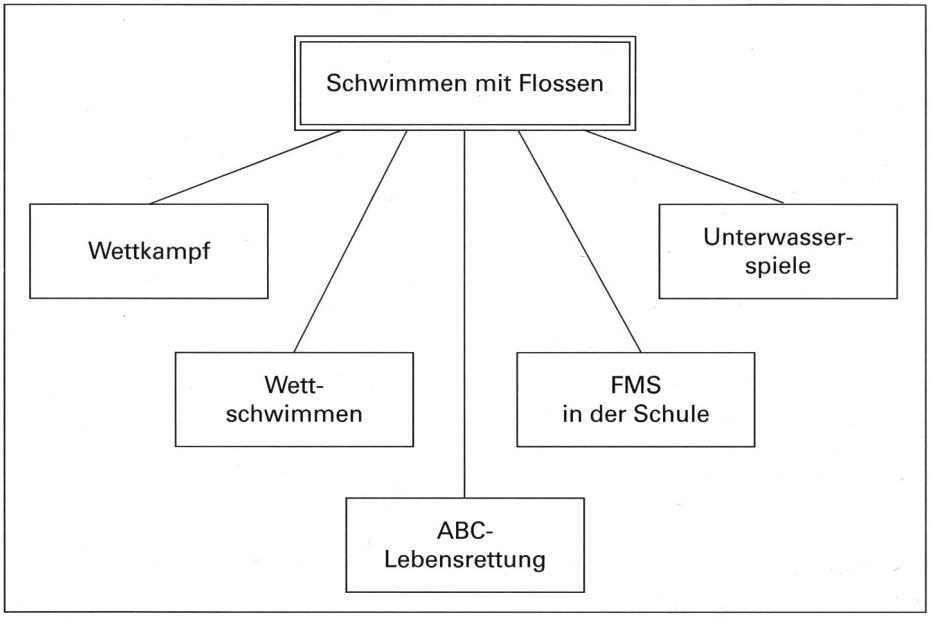
Sie verlangt eine gewisse Beherrschung des Freitauchens sowie einen guten Orientierungssinn in der dritten Dimension. Es handelt sich hier auch um eine Wettkampfdisziplin: Sie wird durch den Schweizer Unterwassersportverband (SUSV) und durch den Weltverband des Unterwassersportes (CMAS) vorgeschrieben und besteht hauptsächlich aus zwei Wettkampftypen der Orientierung im freien Wasser, in dem die Taucher vollständig unter Wasser schwimmen:

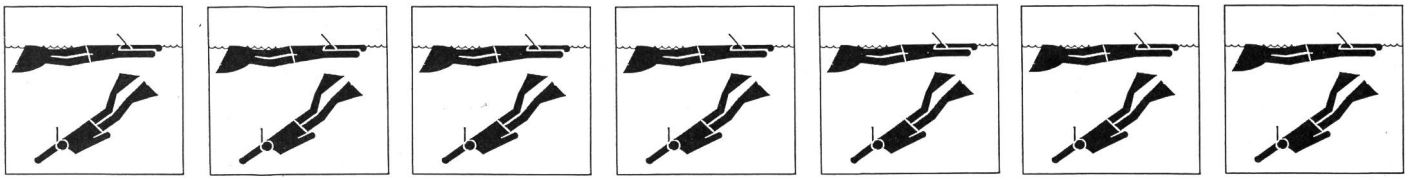
- in den Wettkämpfen mit Merkzeichen müssen die Kandidaten eine gewisse Anzahl von Rettungsringen als Merkzeichen finden, bevor sie ans Ziel gelangen;
- in den Wettkämpfen ohne Merkzeichen müssen die Taucher, bevor sie ans Ziel gelangen, eine bestimmte Strecke schwimmen innerhalb einer mit Rettungsringen abgegrenzten Zone, welche vorzugsweise in unsichtbarem Grund verankert sind. Diese Strecke weist mehrere Kurven oder Richtungsänderungen auf.

Für die Erteilung der Punkte zählen Geschwindigkeit und Präzision.



Die Orientierungen der Fachrichtung H: «Schwimmen mit Flossen»





Unterwasserspiele

- Unterwasserhockey wird auf dem Boden eines Schwimmbassins zwischen zwei Mannschaften von sechs Spielern, die mit Flossen, Masken und Schnorcheln ausgerüstet sind, gespielt. Es geht darum, einen Puck aus Blei ins Tor der Gegenpartei zu befördern, indem man ihn stösst oder mit Schlägern vorwärts bewegt (siehe MAGGLINGEN 10/83).
- Unterwasserrugby wird unter den gleichen Bedingungen gespielt (gleiche Anzahl Spieler, gleiche Ausrüstung); bezweckt wird aber, einen Ball mit negativer Schwimmkraft ins Gegentor zu setzen.

Wettschwimmen

Das Wettschwimmen ist jenen Schwimmern zugedacht, welche die Geschwindigkeit auf und unter dem Wasser lieben. Es verlangt ein typisches technisches Training des Schwimmens mit Flossen.

FMS (Flossen – Maske – Schnorchel) in der Schule

Hier handelt es sich vor allem um eine Branche für Kinder, die den Zugang zum Unterwassersport und dessen Freuden ermöglicht.

Lebensretter-ABC

Das ABC-Brevet ist ein Zusatz zum Lebensrettungsbrevet. Das Lebensretter-ABC gibt einen allgemeinen theoretischen Begriff des Freitauchens, das seinerseits einen ausgezeichneten Zugang zum Tauchen mit Sauerstoffgerät vermittelt. Diese Orientierung wird durch die Sicherheitsvorschriften und die unmittelbaren Massnahmen in der ersten Hilfe vervollständigt. Ein ABC-Taucher ist imstande, im Notfall tatkräftig einzugreifen. ■

Bibliographie

Boissin, E. Nouvelles bases de la plongée libre, Flammarion 1964, Paris

Mayol, J. Homo Delphinus, Glénat 1986, Paris

Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG): Manuel ABC, théorie de la plongée libre, repro. 1988, 3e édition